

Der älteste deutsche Kalender. Im 2. Heft des 19. Bandes (1869) der Mittheilungen aus dem Osterlande gibt Herr Prof. G. Flemmung in Altenburg Nachricht von dem Funde eines Manuscriptes, welches einen deutschen Kalender für die Jahre 1434–1457 enthält. Dieser Kalender, der wegen seiner Beigaben sehr wol den Namen astronomischer Ephemeriden verdient, ist einige Jahre älter als der des Johannes de Gamundia, über welchen v. Lindenau in Zachs monatlicher Correspondenz December 1808 berichtet und wahrscheinlich das erste deutsche Werk dieser Art.

Monatsversammlung der k. k. geographischen Gesellschaft

am 23. Jänner 1872.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Ferd. v. Hochstetter.

Als neu eintretendes Mitglied wird angemeldet und angenommen Herr Dr. Richard Hasenöhrli in Wien.

Der Vorsitzende berichtet über die bisherigen Voreinleitungen, die für das Zustandekommen einer von Weyprecht und Payer geführten wissenschaftlichen Forschungsreise in das arctische Meer zwischen Spitzbergen und Nowaja-Semlia und in östlicher Richtung weiter vom Ausschuss der geographischen Gesellschaft getroffen wurden.

„Mit Rücksicht auf die von den beiden Leitern der Expedition gemachten Erfahrungen und um die Expedition vor allen störenden Nebenrücksichten vorweg zu bewahren, ist der Bau eines eigens für diesen Zweck berechneten Schiffes beschlossen, und dieses bereits in Angriff genommen worden, über dessen Größe, innere Einrichtung und Ausrüstung später eingehend berichtet werden wird. Das Expeditionsschiff, ein Dampfer, wird den Namen unseres verewigten Ehrenmitgliedes Tegetthoff führen und 25 Mann Besatzung haben. Der Schiffskörper ist in Bremerhafen in Arbeit, die Maschine liegt bereits in Triest fertig.

Die Theilnahme an dem Zustandekommen der Expedition, über welche ich Näheres mitzutheilen in der Lage bin, lässt den Zeitpunkt als geeignet erscheinen, dass nunmehr der Ausschuss unserer Gesellschaft in einem besondern Aufruf die allgemeine Theilnahme für das Unternehmen in Anspruch nehme, damit die noch fehlenden Geldmittel durch vereinte Kräfte in der kürzesten Zeit zu Stande gebracht werden.

Ein solcher Aufruf ist entworfen und wird der Versammlung durch den Herrn Generalsecretär mitgetheilt werden.

Ehe ich ihn aber zur Vorlesung bringe, drängt es mich, dabei der hochherzigen Bethätigung zu gedenken, welche diese uns am Herzen liegende Angelegenheit durch unser verehrtes Mitglied den Herrn Grafen Hans Wilczek erfahren hat. Wenn schon an sich ein Beitrag von 30,000 Gulden, den der Herr Graf für das Zustandekommen der Expedition spendete, den lebhaftesten und vollsten Dank von Seite der Gesellschaft in Anspruch nimmt, so haben wir hier noch die ausdauernde und edelmütige Beharrlichkeit eines Gönners der Wissenschaft in Rechnung zu bringen, der neben der bedeutenden Gabe, die er einem vaterländischen Unternehmen opfert, fortan bereit war, demselben nach jeder Seite hin jeden möglichen Vorschub zu leisten. Der Ausschuss hat dieser Bethätigung gegenüber einstimmig anerkannt, dass der

Dank, den wir dem Herrn Grafen Wilczek schulden, durch die höchste Ehre, die wir überhaupt erweisen können, bezeichnet werden soll, und er glaubt den Intentionen der Versammlung zu entsprechen, wenn er Ihnen die Aufnahme des Herrn Grafen unter die Ehrenmitglieder der Gesellschaft in Antrag stellt.

Wird mit Acclamation und durch Erhebung von den Sitzen angenommen.

Hierauf verliest der Generalsecretär folgenden **Aufruf**:

„Die Mitglieder unserer Gesellschaft Schiffslieutenant Weyprecht und Oberlieutenant Payer beabsichtigen auf Grund der auf ihrer Kundschafsfahrt im vorigen Jahr gemachten Erfahrung eine größere wissenschaftliche Expedition nach dem Nordpolarmeer. Sie soll auf dem eigens zu diesem Zweck gebauten Dampfer Tegetthoff im Mai 1872 ausgeführt werden.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat den Plan dieser Forschungsreise nach reiflicher Prüfung gebilligt; und die wichtigen Ergebnisse für die Wissenschaft, die dabei erzielt werden können, sind für unsere Freunde ein Preis, würdig genug, um die Beschwerden einer langen und nichts weniger als mühelosen Polarfahrt mit frischem Muth auf sich zu nehmen.

Die Erfolge ihrer Vorexpedition, wie sie namentlich von maßgebender Seite in Deutschland, England und America aufgefasst wurden, geben Zeugnis für die Reife der Einsicht, die practische Tüchtigkeit, den Muth der Entsagung und die zähe Ausdauer, die unsere Freunde dem Unternehmen zur Verfügung zu stellen haben.

Nach dieser Seite ist die Expedition gesichert.

Aber die Kosten derselben mit der genauesten Rücksicht auf mögliche Ersparungen sind auf 175,000 Gulden veranschlagt.

Zur Aufbringung dieser materiellen Mittel, um sie ins Werk zu setzen, und zwar so ins Werk zu setzen, dass den Zwecken der Wissenschaft so wie der Ehre des hochverehrten Heldennamens entsprochen wird, unter welchem das Expeditions-Schiff seine Flagge zeigen soll, erlauben wir uns mit diesen Zeilen die Theilnahme aller Freunde und Gönner der Wissenschaft in Anspruch zu nehmen, überzeugt, dass wir ihnen nichts zumuthen, was nicht im Geiste unserer forschungseifrigen Zeit läge, die in der Vereinigung von Kräften die Grundbedingung des Erfolgs anerkennt — und ermuthigt durch die hochherzigen Beweise von Sympatie, die dem Unternehmen bereits die ersten Vorbereitungen möglich gemacht haben.

Mit dem regsten Dank können wir darauf hinweisen, dass von Sr. Majestät unserm Kaiser aus allerhöchst eigener Initiative 2000 Gulden in Silber zur Bestreitung der Vorbereitungskosten für die Expedition aus Staatsmitteln und ein weiterer Betrag von 2000 Gulden Silber aus allerhöchsten Privatmitteln bewilligt wurde; dass Se. königl. Hoheit der Herr Großherzog von Weimar 400 Thaler, Herr Heinrich von Drasche in Wien 5000 Francs, Herr Rudolf Edler v. Arthaber 1000 Gulden österr. Währ., Hr. Dr. Petermann in Gotha 3000 Thaler, Hr. Graf Hans Wilczek in Wien 30,000 Gulden österr. Währ. zur Verfügung stellten.

Vertrauensvoll wenden wir uns mit der Bitte um weitere Unterstützung zunächst an das **reiche Wien**, das die Wissenschaft hochhält und die innige Beziehung derselben zu jenem Geiste, der das Capital in

die rechte Bahn lenkt und dem materiellen Streben den Adel der Gesinnung aufprägt, schon vielfach durch die That bewährt hat.

In der Macht dieses **reichen Wien's** liegt es, ohne fühlbare Opfer mit einem Schlag zu documentieren, dass ein österreichisches Unternehmen, das zum Wettkampf in der Lösung eines der schwierigsten Probleme der Erdkunde unter höchst günstigen Vorzeichen bestimmt ist, seiner ganz besonderen Theilnahme wert sei und dass eine dankbare Rücksicht dafür spreche, unsern Freunden die Erforschung des von ihnen mit beispielloser Kühnheit für die Wissenschaft eroberten Polarmeeres möglich zu machen.

Mit gleichem Vertrauen wenden wir uns an jene Freunde und Freundinnen der Wissenschaft, welche durch Sammlung von Beiträgen in ihren Kreisen dem Unternehmen förderlich sein wollen.

Wir wenden uns endlich mit dem berechtigten Vertrauen, das aus ihrem in der Sache schon bewiesenen Wohlwollen fließt, an die geehrten Organe der Presse und bitten im Interesse der Wissenschaft, dem Gelingen des Unternehmens jeden möglichen Vorschub zu leisten.

Bis zu dem Zeitpunkte, wo aus den Beitragenden sich ein besonderes Comité für diese Angelegenheit constituirt haben wird, übernehmen und quittieren Beiträge zur „Weyprecht-Payorschen Polar-Expedition“ im Namen der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien, die Kunsthandlung A. Artaria & Comp. in Wien (Kohlmarkt 4) und jeder der Unterzeichneten.

Das Verzeichnis der Beitragenden wird sowol im Organ der Gesellschaft als in den Tagesblättern veröffentlicht werden.

Wien, am 23. Jänner 1872.

Der Ausschuss der k. k. geographischen Gesellschaft:

Freiherr von Andriana-Werburg, August Artaria, M. A. Becker, G. v. Frauenfeld, Fr. v. Hauer, Fr. v. Hauslab, J. A. Freih. v. Helfert, Dr. Ferd. v. Hochstetter, F. Kanitz, Dr. J. R. Lorenz, H. v. Orges, Ed. Petz, Dr. J. E. Polak, Dr. A. Ruthner, Dr. Fr. Simony, A. Steinhäuser, J. Türck.

Daran knüpfte der Vorsitzende die Bemerkung, dass der Ausschuss vorläufig aus seiner Mitte ein Comité, bestehend aus den Herren Payer, Becker und Hochstetter gewählt habe, um alle für die Expedition laufenden Angelegenheiten bis zu dem Zeitpunkt zu besorgen, wo eine Versammlung der Beitragenden einberufen und ein Comité aus ihrer Mitte für diesen Zweck gewählt werden kann, was in den ersten Tagen des Monats Februar geschehen wird.

„Als ein sehr erfreuliches Zeichen der Sympathie für das Unternehmen selbst,“ bemerkt der Vorsitzende weiter, „muss uns die Mittheilung gelten, dass in Frankfurt am Main sich bereits ein Comité zur Vermittlung von Beiträgen für unsere Expedition gebildet hat. Wir hielten es für unsere Pflicht, den wackern Männern für diese überaus wohlwollende Initiative im Namen der Gesellschaft unseren Dank abzustatten und glauben damit in Ihrem Sinne gehandelt zu haben.“ (Allgemeine Zustimmung.)

Hierauf hielt Hr. Prof. Friedrich Simony einen Vortrag über Gletscherschutt. (Er folgt in einer späteren Nummer unserer Mittheilungen.)

Nächste Monatsversammlung am 27. Februar 1872.